



**AG Verhaltensbiologie und
Didaktik der Biologie**
Gebäude NCDF 06/494
Universitätsstraße 150, 44801 Bochum

Prof. Dr. Wolfgang H. Kirchner
Tel. +49 (0)234 32-29011
Fax +49 (0)234 32-14011
Wolfgang.H.Kirchner@rub.de
www.vbio.rub.de

Tätigkeitsbericht Imkerberatung 2015 im Bereich des Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.

Integriert in seine umfangreichen Angebote an Aus- und Fortbildungsveranstaltungen startete der Landesverband Westfälischer und Lippischer Imker e.V. für seine Imkerinnen und Imker seit Anfang 2011 zusätzliche Beratungs- und Schulungsangebote. Die AG Verhaltensbiologie und Didaktik der Biologie an der Ruhr-Universität Bochum stellt der Imkerschaft des Landesverbandes mit ihrer Mitarbeiterin Frau Dr. Pia Aumeier seit 2011 eine besondere Expertise auf den Gebieten der Entomologie, Honigbienenbiologie und -pathologie, sowie praktischen Bienenhaltung zur Verfügung.

Das Angebot umfasste in 2015 erneut sowohl individuelle Beratungen per email (Pia.Aumeier@rub.de) und Telefon, Zugriff auf umfangreiches, ständig erweitertes und dem aktuellen Wissensstand angepasstes Schulungsmaterial (<http://tinyurl.com/imkerei>), als auch die praktische Vermittlung fachlich fundierter und doch einfacher und praxisnaher Inhalte. Besonders intensiv widmete sich dieses Schulungsangebot in 2015 erneut der dezentralen Beratung mit praktischen Vorführungen zu allen relevanten imkerlichen Fragestellungen rund ums Jahr. Dazu zählten Termine an eigens für die Beratungstermine errichteten Bienenständen in Arnsberg, Bergkamen, Dortmund, Haus Düsse, Alme-Lippe, Hagen, Meschede und Recklinghausen, stets begleitet von praktischen Demonstrationen. Alle Veranstaltungen waren besonders auch an Personen gerichtet, die im Verbandsgebiet als Referenten tätig sind oder tätig werden wollen. Gerade diese Gruppe wurde auf Wunsch auch kostenlos mit aktualisiertem Schulungsmaterial in Form von Skripten und/oder DVDs versorgt. Darüber hinaus wurden in Kooperation mit Herrn Dr. Fahrenhorst, zuständig im LV Westfalen-Lippe

für die Jugendarbeit besondere Angebote für Einsteiger und Jugendliche geplant und realisiert. Im Kurs „Keine Angst vor dicken Brummern“, durchgeführt auf Initiative der KIVs Ennepe-Ruhr, Unna-Hamm, Recklinghausen, Dortmund und Hagen, konnten Imker/Innen und Nichtimker die fachliche Qualifikation für eine Tätigkeit als „Wespenberater“ erwerben.

Die Aktivitäten im Einzelnen:

1. Persönliche Sprechstunden mit fachlicher Beratung für Imkerinnen/ Imker oder an der Imkerei Interessierte an verschiedenen Orten im Verbandsgebiet
2. Einzelberatung von Imkerinnen und Imkern per email und Telefon
3. Mitwirkung bei Aus- und Fortbildung von Multiplikatoren durch Praxisdemonstrationen und Erstellung / Bereitstellung von Schulungsmaterial
4. Beratung und Assistenz von Funktionsträgern des LV bei Schulungsmaßnahmen

Die zahlenmäßig größte Gruppe westfälisch-lippischer Imker/Innen wurde wie in den Vorjahren auch in 2015 über das Angebot der „**individuellen imkerlichen Beratung**“ erreicht. Bei persönlichen Treffen, vor allem jedoch über Telefon und email wurde eine erhebliche Anzahl von Anfragen beantwortet. Aus Datenschutzgründen wurde nicht exakt ermittelt, aus welchem der beiden in diesem Schulungsprojekt kooperierenden Landesverbände (Imkerverband Rheinland e.V. oder Landesverband Westfälischer & Lippischer Imker e.V.) die Ratsuchenden stammten. Inhaltliche Schwerpunktthemen waren in 2015 die wie immer auf eine bestimmte Personengruppe begrenzten teils enormen Winterverluste, sowie die einfache Regeneration des verbliebenen Völkerbestandes. Auf breiter Basis wurden praktische Fragen zu letzterem Thema während der praktischen Vorführungen im April-Mai geklärt. Besonders erfreulich war die gute verbandsübergreifende Annahme des Kurses zur „Kommunalen Völker Vermehrung“ auf dem Gebiet des IV Rheinland e.V. (siehe Anhang). Die diesbezüglichen Angebote in Bonn, Bechen und Heinsberg wurden auch von Imkern aus Westfalen genutzt. Erwähnenswert sind ferner die mehreren hundert Anfragen, die im Laufe des August, September, Oktober bis zum aktuellen Tag bearbeitet wurden. Grund für die zahlreichen Anfragen waren die teils kühl-feuchten und damit für eine gute Ameisensäurewirkung problematischen Bedingungen im August-September, sowie das ungewöhnlich starke Anhalten der Bruttätigkeit und die damit einhergehende Spätvermehrung von *Varroa destructor* sowie der teils enorme Futterverbrauch der Völker. Wie in den Vorjahren konnten erneut leider nicht alle Anfragen beantwortet werden, die Intensität der email-Korrespondenzen überschritt bereits im Februar die Jahreskapazitäten. Die Beratungstätigkeit wurde jedoch weiterhin fortgeführt.

Die seit 2011 durchgeführte dezentrale Imkerberatung an eigens von Frau Aumeier modern eingerichteten und gepflegten Bienenständen erfreute sich auch in 2015 bester Nachfrage. Alle für die praxisnahe, kompetente und spannende Gestaltung praktischer imkerlicher Kurse notwendigen Materialien wurden von Frau Aumeier zur Verfügung gestellt. Hierzu war es auch nötig, zusätzlich umfangreiches Völkermaterial zu etablieren und terminlich passend vorzuhalten. Mit Arnsberg, Bergkamen, Dortmund, Düsse, Alme-Lippe, Hagen, Meschede und Recklinghausen wurden diese praktischen Demonstrationen in 2015 an acht über das Verbandsgebiet verteilten Ständen durchgeführt (Tab.). Erneut reisten insgesamt um die 3000 Imker, teils auch aus Rostock, Hamburg und München, und damit auch verbandsübergreifend, für die 34 halb- und ganztägigen Angebote (= im Vergleich mit 2014 ein um 30% erhöhtes Angebotsvolumen) an. Besonders die praktischen Vorführungen sind gekennzeichnet von der Beschränkung auf ausschließlich sinnvolle imkerliche Techniken und die Entlarvung unnötiger, unpraktikabler und sogar schädigender Ratschläge. Von den erneut deutschlandweit hohen Völkerverlusten im Winter 2014/2015 waren die letztjährigen Teilnehmer der von der Ruhr-Universität gestalteten Veranstaltungen überwiegend nicht betroffen. Dies bestätigt die Sinnhaftigkeit der vermittelten und wissenschaftlich belegten Konzepte auch in varroastarken Jahren. Auf der Tagung des Landesverbandes stellte Frau Aumeier erneut insbesondere dieses bewährte Varroakonzept, basierend auf der Kontrolle des natürlichen Milbenfalls und des Behandlungserfolges vor, diesmal erweitert um neueste fundierte Erkenntnisse zum Thema Pro & Contra verschiedener Ameisensäuredispenser. Dem Landesverband Westfalen-Lippe e.V. wurde hierzu ein umfangreiches Skript zum Thema „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Anwendung des neu zugelassenen Mite Away Quick Strip“ zur Veröffentlichung auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

Informationsmaterial schriftlicher Art stand zudem erneut allen Referenten sowie weiteren Interessenten über den inhaltsreichen Dropbox-Link (<http://tinyurl.com/Imkerei>) sowie ausgeteilte laminierte Übersichtsblätter zur Verfügung. Den Referenten des LVs standen sowohl alle von Frau Aumeier im Auftrag der beiden NRW-Landesverbände durchgeführten Veranstaltungen, als auch ihre in privater Initiative mit den KIV Bergisch Land und KIV Oberberg, KIV Gütersloh, KIV Duisburg und KIV Ennepe-Ruhr abgehaltenen Anfängerkurse (2015: Ausbildung von 650 Neuimkern) kostenlos offen. Zusätzlich wurden die Referenten auf Wunsch weiterhin mit aktualisiertem Schulungsmaterial in Form von ppt-Dateien, Filmen und Handouts auf DVD für professionelle, fachlich fundierte sowie unterhaltsam gestaltete Kurse versorgt.

Besonders erfreulich, besonders im Zuge der zunehmenden, auch öffentlichen Diskussion um Umwelt- und Naturschutz, das Interesse zahlreicher Kursteilnehmer und Referenten an Informationen zum Thema Hummeln und andere Wildbienen, Hornissen und andere Wespen, sowie Maßnahmen zur Gestal-

tung eines artenreichen „Bestäuberparadieses“ im eigenen Garten. In diesem Zusammenhang konnten auch in 2015, Initiiert von den KiVs Ennepe-Ruhr, Unna-Hamm, Recklinghausen, Dortmund und Hagen, diesmal mit Unterstützung des NABU NRW, Ortgruppe Ennepe-Ruhr Imker/Innen aber auch Interessierte Feuerwehrleute, Polizisten, Mitarbeiter von Stadt und Land, Schädlingsbekämpfer und an Naturschutz Interessierte in Witten die fachliche Qualifikation als Grundlage für die **Beratung bei Problemen mit Wespen und Hornissenvölkern** erwerben. Frau Aumeier stellte als deutschlandweit anerkannte Ausbilderin im Bereich Umweltbildung, hier speziell Schutz von Wildbienen und Wespen, damit auch diese Expertise dem LV zur Verfügung. Über 80 Personen stellten im Kurs „keine Angst vor dicken Brummern“ ihr Interesse und Engagement in Sachen Umwelt- und Naturschutz auf eine solide Basis. Das erworbene Zertifikat berechtigt sie in Absprache mit den Naturschutzbehörden nicht nur zur Beratung Hilfesuchender in Wespenfragen, sondern auch zur eigenhändigen Umsiedlung. Das Themenfeld „**Imker im Wildbienen- und Wespenschutz**“ wurde mit zwei weiteren Veranstaltungen auch vom KIV Meschede und Arnsberg bedient. In Theorie und Praxis wurden dort Referenten und andere an ökologischen Zusammenhängen interessierte Personen spannende Informationen zu Wildbienen und Wespen, sowie wertvolle Tipps zum Bau sinnvoller Nistgelegenheiten geboten.

Die **Funktionsträger des LVs** erfuhren in 2015 direkte Unterstützung durch die Ruhr-Universität Bochum durch

- Bereitstellung der auf dem Landwirtschaftlichen Zentrum Haus Düsse von Frau Aumeier bewirtschafteten Bienenvölker für jegliche Imkerschulungen auf Haus Düsse. Speziell unterstützt wurde Frau Martina Varchmin und Herr Frank Keller für die Kurse auf Haus Düsse mit vorbereiteten Völkern und Sammelbrutablegern für den Einsteigerkurs sowie den Königinnenaufzuchtkurs.
- Gestaltung verschiedener Angebote für die Kinder- und Jugendimkerei mit Herrn Dr. Fahrenhorst. In „Fortbildungstagen Schulimkerei“ konnten aktive Lehrer notwendige Grundlagen für eine erfolgreich geführte Imker-AG austauschen und erfahren. Zudem reisten zu einzelnen Tagen Kinder und Jugendliche an die Biologische Station in Bergkamen an und wurden in aktiv gestalteten Vorträgen und praktischen Übungen kindgerecht in die spannende Biologie, Anatomie und Lebensweise unserer Honigbienen eingeführt.
- Leider wurde auch in 2015 nicht zurückgegriffen auf das Angebot der Ruhr-Universität Bochum der Mitwirkung an BSV- / HSV-Fortbildungen. Frau Aumeier assistierte jedoch erneut Frau Doris Hielkema im Rahmen mehrerer auf Wunsch des Landesverbandes außerhalb des Schulungsprojektes durchgeführter Honigschulungen und konnte so gemeinsam mit der Obfrau für Honig des LV ein sicher zukunftsweisendes Konzept der Eintages-Fortbildung auf Ba-

sis des eigenständigen Lernens auf der Plattform „die Honigmacher“ etablieren helfen. Frau Hielkema wurde zudem kostenfrei für den LV eine umfangliche Power-Point-Präsentation als Grundlage für die Erarbeitung einer einheitlichen und fachkundigen Honigschulung im Landesverband zur Verfügung gestellt.

Insgesamt überschritten die Aktivitäten von Frau Aumeier im Verbandsgebiet des LV Westfalen-Lippe e.V. das vereinbarte Stundenkontingent deutlich. Aufgrund der enormen Nachfrage erhöhte sich das Angebot praktischer Beratungstermine im Vergleich zum Vorjahr um 30%. Mehrere Seminare wurden daher nicht oder nur mit reduzierter Stundenzahl abgerechnet. Die intensive Beratungstätigkeit per email und Telefon im Laufe des Zeitraumes September bis Ende November findet sich nur Teilen in den Stundenabrechnungen wieder.

Unser herzlicher Dank gebührt den Veranstaltern an den Schulungsstandorten für ihre umsichtige Organisation und ihr enormes Engagement, was den perfekten Ablauf der Veranstaltungen erst möglich machte, sowie allen Mitstreitern in Sachen Aus- und Fortbildung, die das Schulungsprojekt NRW in 2015 unterstützten, förderten und bewarben.



(Prof. Dr. Wolfgang H. Kirchner)

Organisatoren	Thema / Veranstaltungsort	KIVs Brilon e.V., Lippe e.V., Höxtere e.V., Paderborn e.V.	KIV Meschede e.V.	KIV Soest e.V.	KIV Amsberg	Kreisübergreifende Kooperation der KIVs Dortmund e.V., Ennepe-Ruhr e.V., Hagen e.V., Recklinghausen e.V., Unsa-Hamm e.V. mit unterschiedlichen Schulungsarten			
		Lehribienenstand Alme-Lippe	Lehribienenstand Meschede, Meschede-Wellen	Landwirtschaftliches Zentrum "Haus Düsse", Ostringhausen	Schulbiolog. Zentrum, Lehribienenstand Dortmund	Schulbiolog. Zentrum, Lehribienenstand Recklinghausen	Biologische Station Hagen	Lehribienenstand Recklinghausen	Umweltzentrum Westfalen, Okostation Bergkamen-Heil
Beratung & praktische Demonstrationen auf eigens eingerichteten Lehribienenständen	Auswinterung, Futtervorrat, Schwächlinge sähieren, Ursachenanalyse bei Todesfällen	06.03.2015	20.03.2015	13.02.2015					20.02.2015
	Einsatz Drohnenrahmen, Freigabe Honigraum, Erweiterung, Wachsarbeiten	10.04.2015			03.04.2015			13.03.2015	
	Schwarmkontrolle, einfache Ablegerbildung, Umgang mit Drohnenbrut, Honigernte	22.05.2015		08.05.2015			17.04.2015	02.05.2015	24.04.2015
	Rund um den Honig, Ablegerpflege							06.06.2015	
	Spätsommerpflege (Varroa-behandlung, Aufzucht, Wabenhygiene), Volksstärke beurteilen	02.08.2015		10.07.2015		17.7.2015	07.08.2015	15.08.2015	24.07.2015
	Volksstärke beurteilen, Völker stark, gesund und mit jungen Kö einwintern	02.10.2015		14.08.2015		11.07.2015			11.09.2015
	Winterpflege gearbeiten, Oxalsäurebehandlung	06.11.2015							13.11.2015
	Kinder- und Jugendförderung in Koop. mit Dr. Fahrenhorst								14.04.2015
	Kinder- und Jugendförderung in Koop. mit Dr. Fahrenhorst								25.06.2015
	Kinder- und Jugendförderung in Koop. mit Dr. Fahrenhorst								27.08.2015
	Schutz und Förderung von Honigbienen und anderen Bestäubern in Theorie und Praxis		12.06.2015			29.05.2015	18.09.2015	03.10.2015	
	Lehrgang zur fachgerechten Beratung und Umsiedlung bei Problemen mit Wespen und Hornissenvölkern auf Initiative der KIVs Ennepe-Ruhr								04.07.2015

Tab.: Mit insgesamt 34 Veranstaltungen, verteilt über das Verbandsgebiet, erhöhte sich das Veranstaltungsangebot der Ruhr-Universität Bochum für den LV Westfalen-Lippe e.V. im Vergleich zu 2014 um 30%. Über das Bienenjahr hinweg wurden an eigens eingerichteten Bienenständen alle immerlich notwendigen Tätigkeiten praktisch demonstriert, sowie darüber hinaus auch Angebote in Sachen Bestäuberschutz und Kinder- und Jugendarbeit gemacht.

Anhang: Berichte in imkerlichen Fachzeitschriften über die erfolgreich durchgeführten Kurse zur gemeinsamen Völkervermehrung in NRW. Besonders erfreulich war die verbandsübergreifende Nutzung des rheinländischen Angebotes durch zahlreiche Imker aus Westfalen.

Nicht nur für Einsteiger 

Im Team geht's besser

In vier Schritten zur gemeinsamen Völkervermehrung



Teil 1: Einführung und Praxisschritt 1

„Man kann die Völkervermehrung sehr gut gemeinsam angehen“, sagt Dr. Pia Aumeier und bietet in diesem Jahr an verschiedenen Standorten im Bereich des Imkerverbandes Rheinland an jeweils fünf Terminen „Mitmachkurse“ an. Die Teilnehmer steuern Brutwaben bei und gehen am Ende mit Ablegern nach Hause. Wir stellen das Schulungskonzept vor, das sich leicht übernehmen lässt.

Haben Sie im Winter Völker verloren? Kein Problem, bilden Sie viele neue! Pflüchtige Imker bilden stets möglichst viele Ableger. Denn geschöpfte Wirtschaftsvölker sind weniger schwarmlustig. Und der entstandene Nachwuchs füllt Bienenstand oder Geldbörse. Oder verjüngt den Völkerbestand. Doch zwei gute Jungvölker aus jedem Wirtschaftsvolk, das ist das Maximum mit dem klassisch starken Brutwabenableger, mit Treiblingen oder Kunstschwärmen, und ein geringerer Honigertrag ist leider meist vorprogrammiert. Zudem: Woher eine gute Königin nehmen? Woher das Know-how und technische Equipment für die Königinnenaufzucht? Woher den zweiten Standort für die zeitweise Abwanderung der Ableger? Aber es geht auch anders ...

Viele Ableger und dennoch Honig

... und zwar mit der Methode ‚Völkervermehrung in 4 Schritten‘! Sie wurde an der Landesanstalt für Bienenkunde in Hohenheim entwickelt, wissenschaftlich geprüft und hat sich nicht nur in den Instituten Celle und Bochum bewährt. Circa 150 Imkereien

mit über 3.000 Bienenvölkern haben sie angewendet (siehe BiV-Projekt in „D.L.B. aktuell“ 2013-1). Aber selbst (Klein-)Imker profitieren, wenn sie sich im Team zusammenschließen.

Und so geht's:

Schließen Sie sich mit Imkern zusammen, die ebenfalls Völker vermehren möchten. Bieten Sie dann als Multiplikator dezentral einen entsprechenden Kurs an. Er besteht aus einem Einführungstermin und nur vier Praxisterminen, die in passendem zeitlichen Abstand alle nötigen Schritte realisieren:

1. Sammelbrutableger bilden

Die Kursteilnehmer beurteilen selbst mitgebrachte Waben durch Populationsschätzung und bilden daraus einen gemeinsamen Sammelbrutableger. Achtung: Waben werden nur mit Gesundheitszeugnis angenommen!

2. Nachschaffungszellen brechen und Umlarven

Die Kursteilnehmer bereiten den Sammelbrutableger für die Aufnahme des Zuchtstoffes vor und larven selbst um. Der Umlarv-Erfolg wird festgehalten und später mitgeteilt.



Wer im Team Sammelbrutableger bildet, profitiert gemeinsam von der Völkervermehrung in 4 Schritten. Foto: socko@freenet.de



Am 22. Tag lässt sich ein starkes Pflegevolk in bis zu 20 Begattungs-Ableger aufteilen. Foto: Peter Gauger

 Nicht nur für Einsteiger

3. Verschulen der Königinnenzellen
Dabei mit Drohnen das Zeichnen von Königinnen üben.
4. Aufteilen der Ableger und deren Milchsäure-Behandlung
Wer anfangs eine gute Brutwabe spendete, kann nun – wenn es optimal lief – zwei Begattungs-Ableger mit jungen Königinnen nach Hause transportieren.

Aktiv oder passiv beteiligen

Aktiv beteiligen sich alle, die zeitgleich eine oder mehrere Brutwaben ihrem heimischen Bestand entnehmen können oder wollen. Sie „spenden“ zum Start Brutwaben mit aktuellem Gesundheitszeugnis in den gemeinsamen Sammelbrutableger und nehmen nach nur drei Wochen dafür je zwei Ableger mit sanftmütiger Jungkönigin zurück an den heimischen Stand.

Wer bereits mindestens fünf gute Wirtschaftsvölker sein Eigen nennt, kann autark arbeiten und kursbegleitend Schritt für Schritt in passendem zeitlichen Abstand zu Hause nachvollziehen. Falls gewünscht, erhält er kostenfrei geeignetes Zuchtmaterial zum richtigen Zeitpunkt direkt aus dem Kurs. So muss nur einer der Teilnehmer über zur Nachzucht geeignete, sanftmütige Bienen verfügen.

Absprachen rechtzeitig treffen

Zwischen Februar und April treffen sich alle Mitwirkenden und sprechen die Details ab:

- Wann starten wir? Vier aufeinander folgende Termine sollten alle Beteiligten wahrnehmen können: Starttag (= Tag 0, eine Stunde abends), Tag 9 (abends, eine oder wenige Stunden), Tag 18 und Tag 22 (je eine Stunde abends).
- Wo findet die gemeinsame Völkervermehrung statt? Der Standort sollte wegen des Materialtransports gut anzufragen und mindestens zwei km von allen Spendervölker-Standorten entfernt sein, dazu diebstahlsicher und möglichst über Arbeitstische und Strom verfügen.
- Wer möchte wie viele Waben spenden? Gesundheitszeugnisse beantragen.
- Wer stellt die für die Sammelbrutableger notwendigen Beuten (DN-, Zander- etc.)? Jede Beute sollte voll mit Waben besetzt werden.

Kursablauf Völkervermehrung in 4 Schritten

Wann?	Was?	Von - bis?
z.B. Fr. 24. April	Sammelbrutableger erstellen	19 – 20 Uhr
	↓ +9 Tage	
So 3. Mai	NSZ brechen, Zuchtletzte belieren, einhängen	17 – 20 Uhr
	↓ +9 Tage	
Di 12. Mai	Zellen vorschulen, Königin zeichnen üben	19 – 20 Uhr
	↓ +4 Tage	
Sa 16. Mai	Pflegevolk in Ableger aufteilen, MS-Behandlung, Königin zulaufen lassen, absenden	19 – 20 Uhr

(NSZ = Nachschaffungszellen; MS = Milchsäurebehandlung)



Am 22. Tag nimmt jeder seine Ableger mit nach Hause und stellt sie dort zum Begattungsflug auf. Fotos: Pia Aumeier

- Wer verfügt über nachzuchtwürdige Bienenvölker? Voraussetzung ist nicht, dass diese gekört sind, aber sie sollten sanftmütig sein. Im IV Rheinland e.V. bieten dankenswerterweise auch Walter Schmal und die anderen aktiven Züchter die Abgabe ihres Materials an.

Der Charme der „Völkervermehrung in 4 Schritten“ im Team.

Wer teilnimmt ...

- ... erlernt die aktuell einfachste Form von Völkervermehrung mit integrierter Königinnenaufzucht.
- ... überwindet die Hemmschwelle, selbst Völker im großen Stil zu vermehren.
- ... erlebt verringerte Schwarmlust bei vollem Honigertrag in seinen nur sanft geschöpften Wirtschaftsvölkern.
- ... erlebt Erfolge selbst als Neueinsteiger, da im gut stimulierten Pflegevolk beste Annahmeerfolge garantiert sind.
- ... zieht sanftmütige Königinnen nach, ohne selbst in Larven oder Jungköniginnen investieren zu müssen.
- ... verwertet jede Brutwabe optimal, denn aus ihr entstehen zwei Jungvölker.
- ... schwimmt im Oktober in Jungvölkern, kann diese verkaufen oder ...
- ... erweitert ohne finanziellen Aufwand seinen Völkerbestand oder ...
- ... fördert die Bienengesundheit durch großzügige Vereinigung zu schwacher Völker im Oktober und ...
- ... verbessert den Überwinterungserfolg durch Umweiselung.
- ... schont seine Nerven, da stets ausreichend sanftmütige Königinnen zum Umweiseln im Herbst vorhanden sind.
- ... knüpft neue Kontakte zu umliegenden Imkerinnen und Imkern.



1



2



3



4



5

Nicht nur für Einsteiger

Ein Geben und Nehmen

Im Kurs „spendet“ jeder, der sich direkt am Kurs beteiligen möchte, wie abgesprochen eines oder wenige gut belegte Brutbretter in den gemeinsamen Sammelbrutableger. Der Termin ist auf spät-abends gelegt, so kann jeder nach der Arbeit und direkt vor dem Treffen passende Waben ernten. Keinesfalls dürfen sie schon seit dem Morgen am Stand oder im Auto darben.

Vor dem Umsetzen der Waben aus den mitgebrachten Transportbeuten werden zuerst die Gesundheitszeugnisse kontrolliert. Beim Entnehmen von Waben und Bienentrauben wird streng darauf geachtet, dass keine Königin mitgebracht wurde – sonst ist die Aufzucht von Jungköniginnen in diesem Sammelbrutableger dahin.

Um später die Ableger gerecht aufteilen zu können, werden die Waben zudem beim Umhängen bonitiert (3), d. h. die Anzahl von Brut und Bienen erfasst (4). Wer eine Wabe und Bienen wie auf Bild 5 spendet, erhält drei Wochen später zwei Ableger mit junger Königin.

Während die mittels der mitgebrachten Brutwaben gebildeten Sammelbrutableger direkt am Seminarstandort aufgestellt werden können, müssen die Kursteilnehmer, die das Verfahren zu Hause selbst durchführen, diese auf einem mindestens 2 km entfernten Standort aufstellen.

In der Mai-Ausgabe folgen die weiteren drei Schritte zur gemeinsamen Völkervermehrung.

Dr. Pia Aumeier
pia.aumeier@rub.de
Dr. Gerhard Liebig
www.immelieb.de

Fotos: Peter Gauger 1, 4, 5,
Pia Aumeier 2,
socko@freenet.de 3

Praxisschritt 1 (= Tag 0)

Einen gemeinsamen Sammelbrutableger bilden

In der Regel kann spätestens Ende April mit der gemeinsamen Aufzucht begonnen werden. Am ersten Praxistermin werden dazu Sammelbrutableger erstellt. Die Zargen werden mit geschröpften Brutbrettern mit überwiegend verdeckelter Brut und ansitzenden Bienen voll aufgefüllt.

Ein starker Start

Aus jedem guten Wirtschaftsvolk wird jeweils nur eine gute Brutwabe geerntet. Aus den allerbesten Völkern können es maximal zwei sein. Bei der Kippkontrolle findet man die passenden Waben im oberen Brutraum leicht (1). Sie sollten bis an die Rähmchenunterkante viel verdeckelte Brut aufweisen und beidseitig mindestens zur Hälfte mit Bienen besetzt sein (2) – obere Wabe ideal/untere grenzwertig). Auch etwas Futter und einige Zellen mit jüngster Brut sollten auf einigen der meist insgesamt zehn Waben für einen Sammelbrutableger vorhanden sein.

Wer den ersten Schritt zuhause alleine nachvollzieht, sollte mindestens fünf starke Wirtschaftsvölker besitzen. Denn

der Sammelbrutableger muss für optimale Königinnenaufzucht aus mindestens acht guten Brutbrettern bestehen.

Der richtige Zeitpunkt

Mit einer derartigen Brutwabe (Brutbrett) samt ansitzenden Bienen verliert ein normal starkes Volk Anfang Mai 5 % seiner Bienen und 10 % seiner Brut. Dieses schonende Schröpfen vor der Schwarmzeit beugt Schwarmlust wirkungsvoll vor, erhält jedoch den vollen Honigertrag. Wer gute Völker hat, schröpft im zweiwöchigen Rhythmus ab Ende April dreimal eine Brutwabe für eine Aufzuchtserie. Sollen aus einer Brutwabe je zwei einwinterungsfähige Jungvölker entstehen, muss der erste Schritt bis spätestens Ende Mai getan sein. Zwar funktioniert die Methode noch bis zum Ende der Schwarmzeit, aber es entstehen dann „nur“ noch kleinere Jungvölker, die im Oktober vereinigt werden. Die dabei anfallenden Königinnen werden zum Umweisseln der Wirtschaftsvölker genutzt. So erlebt in meiner Imkerei keine Königin mehr als einen Winter.

Nicht nur für Einsteiger 

Im Team geht's besser

In vier Schritten zur gemeinsamen Völkervermehrung



Teil 2: Praxisschritte 2 bis 4

Wie immer, wenn man bei einer Ablegerbildung eine gezielte Königinnen-Nachzucht mit einbindet, ist ein penibler Terminplan einzuhalten. Nachdem in der Aprilausgabe die Erstellung der Sammelbrutableger am Tag X erläutert wurde, beschreibt Dr. Pia Aumeier nun die drei weiteren Arbeitsschritte, die 9, 18, und 22 Tage danach erfolgen müssen.

Praxisschritt 2 (Tag X + 9)

Zellen brechen und umlarven

Zeitaufwand: 2 - 3 Stunden am Abend

Im einzigartigen Sammelbrutableger, vor 9 Tagen voll gefüllt mit gut belegten Brutbrettern, ist nun auch die vorher jüngste Brut verdeckelt. Im Durchschnitt sind bereits 9/12 der vormals verdeckelten Brut (ca. 3.000 Bienen pro Wabe) geschlüpft. 30.000 junge, pflegebereite Bienen sitzen dicht gepackt und arbeitslos (1). Sie machen den Sammelbrutableger zum idealen Pflegevolk für die Königinnenaufzucht. Denn je stärker das Pflegevolk und je jünger seine Bienen, desto höher die Annahmequote.

Abends, nach der Arbeit, ist noch genug Zeit, um nun gemeinsam alle Waben abzuschütteln und die Nachschaffungszellen zu brechen (2). Wichtig: Es darf keine übersehen werden (3).

Die rammelvolle Zarge wird dazu auf einem umgedrehten Blechdeckel beiseite gestellt. Eine Zarge mit ausgebauten Rähmchen oder Mittelwänden auf den Beutenboden platziert, darauf eine Leerzarge, in die nun die Waben bequem abgeschüttelt, auf Weiselzellen untersucht und eingehängt werden. Die Waben im unteren Raum schaffen Platz für die zahlreichen Bienen. In sie

können Bienen auch gleich Tracht eintragen, so wird der Verbau des Zuchtrahmens bei Tracht wirkungsvoll gemindert. Eine möglichst leere Wabe wird entnommen, um im Zentrum des Pflegevolkes Platz für die Zuchtlatte zu schaffen.

Der Organisator hat Tische, Lupen und Lampen je nach Wetter draußen oder drinnen aufgestellt sowie einige Stunden eingeplant. So kann, wer möchte, unter optimalen Sicht-Bedingungen umlarven üben (4). Die Larven werden stets in fabrikneue Näpfcchen ohne Futtersaft eingesetzt. Bevor jemand seinen Versuch in die Zuchtlatte steckt, wird die enthaltene Larve von einem Erfahrenen auf Tauglichkeit und Unversehrtheit überprüft (5).

Am Holzrand des Zuchtrahmens können die Näpfcchen mit einem anonymisierten Kürzel des Umlarvers markiert werden.





Nicht nur für Einsteiger



Bis eine Zuchtlatte gefüllt ist, werden die Näpfcchen samt Inhalt sorgsam in feuchten Tüchern geschützt. Gemeinsam wird eingehängt (6). Der Organisator protokolliert einen Tag später den Umlarv-Erfolg, larvt

wenn nötig nach und gibt beim nächsten Treffen den „Umlarvern“ eine Rückmeldung über ihr Geschick.

All jene, die die Völkervermehrung mit eigenen Völkern zu Hause mitverfolgen, aber kein nachzuchtwürdiges Volk besitzen oder sich das Umlarven (noch) nicht zutrauen, rücken jetzt mit ihrer Zuchtlatte mit neuen Näpfcchen an und erhalten kostenfrei geeignete Larven. In ein kühlendes feuchtes Tuch eingeschlagen (7), überstehen die Larven überwiegend sogar schadlos bis zu zweistündige Autofahrten und werden dann in den heimischen Sammelbrutableger verbracht. Da vorschriftsmäßig gebildete Sammelbrutableger in der Regel 28 von 30 gegebenen Larven annehmen, kann daheim auf Nachlarven verzichtet werden.

Praxisschritt 3 (Tag X + 18)

Verschulen und Zeichnen üben

Zeitaufwand: eine Stunde am Abend

Verschulen bedeutet, die gedeckelten Weiselzellen werden jeweils einzeln mit einem Käfig geschützt. Dies geht frühestens 4, spätestens 10 Tage nach dem Umlarven. Bewährt hat sich Tag 18 nach Start (also Tag 9 nach dem Umlarven). Wurde gut umgelarvt, sind meist 9 von 10 Larven angenommen. Nachdem man 4 - 6 Begleitbienen in einen Käfig bugsiert hat, wird dieser über die Zellen gestülpt (8). Falls nicht alle Käfige auf der Zuchtlatte Platz finden, kann man die Überzähligen in diesem Stadium genauso gut auf den Rähmchenoberträgern „in der Horizontalen“ schlüpfen lassen (9). Der Deckel der Hohenheimer Einfachbeute hat eine passgenaue Aussparung.

Da das Verschulen meist schnell erledigt ist, kann an diesem Termin auch noch das Zeichnen von Königinnen geübt werden.



Man verwendet dazu einfach Drohnen (10). Hilfreich dabei ist eine Demonstration wie hier von Imkermeister Papendieck: Wie finde und greife ich eine Königin (11)?



Nach Auswertung der Brutwaben-Bonitur von Tag 0 wird außerdem bekanntgegeben, wer beim nächsten Treffen erhalten wird - schließlich müssen dann entsprechend viele Beuten mitgebracht werden.





Praxisschritt 4 (Tag X + 22)

Begattungsableger bilden und Varroabehandlung

Zeitaufwand: eine Stunde am Abend

22 Tage nach Schröpfung der Brutwaben sind alle Arbeiterinnen geschlüpft und ebenso die jungen Königinnen. Jeder, der vor drei Wochen Waben spendete, rückt nun mit seinen eigenen Beuten an (12) und nimmt am Abend seine Ableger mit nach Hause. Aus ehemals 10 guten Brutwaben können nun 20 Begattungsvölkchen mit je nur 2.000 Bienen (= zwei Wabenseiten gut besetzt oder zwei Honiggläser voll) gebildet werden.

Unverzichtbar für einen gelungenen Start ist dabei folgende Wabenanordnung im Ablegerkasten oder gleich in einer normal

großen Zarge: Die gut mit Bienen besetzte, ehemalige Brutwabe (13) wird an eine Beutenwand gehängt. Daneben kommt eine Mittelwand und anschließend eine (nur eine!) mitgebrachte Futter- oder Honigwabe. Die Futterwaben wurden vor dem Aufsetzen des Honigraums aus zu gut mit Winterfutter versorgten Wirtschaftsvölkern geerntet und bis jetzt kühl gelagert.

Die Bienen werden beim Umhängen mit 15%iger Milchsäure eingesprüht. Die Rähmchen mit Pinwandnadeln rutscht sicher fixieren. Ein Schied ist ebenso überflüssig wie Pollen- oder Wasserwaben! Sodann je eine frisch geschlüpfte Königin einfach zulaufen lassen, die Damen kennen sich (14). Wer viel zu transportieren hat, logiert je eine Bienen-, eine Futterwabe und eine Königin in den platzsparenden Viererboden. Wird der korrekte Zeitplan nicht eingehalten, sind die länger geküffigten Königinnen kaum zu bändigen und fliegen davon oder sind kopfüber in ihrer Zelle verhungert.

Am mindestens 2 km entfernten neuen Aufstellort darf man die Ableger keinesfalls sofort flüssig füttern und stört sie die ersten 14 Tage am besten nicht. Um sie vor Räuberei zu schützen, wird das mit einem Schaumstoffstreifen verschlossene Flugloch direkt am Sitz der Ex-Brutwabe an der Beutenwand nur eine Bienenbreite weit geöffnet.

Alle Teilnehmer, die selbstständig Sammelbrutableger gebildet hatten, wandern diese nun zum Heimatstand zurück und teilen sie in Begattungsvölkchen auf. Die Standbegattung erbringt überwiegend gute, brave Resultate. Ist dies nicht der Fall, die Völker zur Paarung zukünftig an einem anderen Stellplatz zwischensparken.

Die Vermehrung in 4 Schritten ist nun abgeschlossen. Damit sich die Ableger gut entwickeln, folgt in der Juni-Ausgabe der Beitrag zur Jungvolkpflege bis zum Herbst.



Dr. Pia Aumeier
pia.aumeier@rub.de
Dr. Gerhard Liebig
www.immelieb.de

Fotos:

Peter Gauger 1, 4, 6; Dr. Friedrich Pohl 5, 8
Dr. Pia Aumeier 2, 3, 7, 9, 10, 11, 12, 13; Josef Socko 14

 Nicht nur für Einsteiger

Hüten und nähren

Jungvolkpflege im Sommer und Herbst



Egal, ob man die Völkervermehrung im Team oder alleine an seinem Bienenstand bewerkstelligt hat, sobald die jungen Königinnen in Eiablage sind, müssen die Ableger beständig gepflegt werden. Dr. Pia Aumeier beschreibt, was zu tun ist, damit daraus Überwinterungsfähige Einheiten werden.

Die in der April- und Mai-Ausgabe beschriebene „Völkervermehrung in vier Schritten“ ermöglicht unter sparsamstem Einsatz von Material und Zeit, aus 10 Brutbrettern bis zu 20 Begattungsableger zu erstellen. Bei entsprechender Pflege entstehen letztlich etwa 16 überwinterungsstarke Jungvölker.

Weniger ist mehr

Dabei ist eine geringe Anfangsstärke eher von Vorteil, wie wir in einem Vergleich im Rahmen unseres BIV-Forschungsprojektes (Betriebsweisen im Vergleich) nachweisen konnten. Die Quintessenz: Stärker gebildete Brutableger brüten mehr, produzieren in dieser Brut aber auch mehr Varroa-Milben, verbrauchen mehr Futter, wollen im September vielleicht sogar schwärmen und überwintern letztlich doch nicht stärker ein.

Grundvoraussetzungen

Bei der frühzeitigen Ablegerbildung ist weniger also mehr! Nur einen Nachteil haben solche schwach gebildeten Jungvölker: Sie sind anfälliger gegenüber imkerlichen Managementfehlern. Deshalb sind die folgenden Grundvoraussetzungen unbedingt zu erfüllen:

- Das Flugloch bleibt stets an der ursprünglichen Stelle. Am besten funktioniert die Verteidigung, wenn die meiste Brut am Zargenrand sitzt und sich genau dort auch das Flugloch befindet. Die Bienen bewachen dann die Waben, die Zargenseiteninnenwand neben der ersten Brutwabe und das darunter sitzende Flugloch. Der Sitz des Flugloches darf nicht verändert werden!
- Das Flugloch bleibt bis mindestens Oktober nur 1 cm breit: Klein schadet nicht, groß schon!
- Futtergabe nur wenn nötig.
- Gabe von Mittelwänden/Futterwaben dosiert und nacheinander: Die Zarge nicht gleich mit allen Mittelwänden oder Futterwaben füllen. Denn nicht von Bienen besetzte Mittelwände wellen sich, und zu viele Futterwaben provozieren Räuberei.
- Duftarmes Futter verwenden: Honig oder gärungsanfälliges Zuckerwasser in der Futtereinrichtung provoziert ebenfalls Räuberei. Deutlich sicherer ist das Einhängen einer neuen Futterwabe hinter die alte. Gut geeignet sind auch die im Handel erhältlichen Futtersirupe.

- Varroabehandlung erst dann, wenn sie nötig ist! Jungvölker sind keine kleinen Wirtschaftsvölker! Sie haben eine vollständig andere Populationsdynamik, sind in der Regel erst Ende August im Brutmaximum (Wirtschaftsvölker zwei Monate früher) und erleiden größte Schäden bei vorgezogener AS- oder Thymol-Behandlung. Da sie bei ihrer Erstellung mit Milchsäure entmilbt wurden, ist eine schonende Kurzzeit-AS-Behandlung meist frühestens Mitte September angezeigt. Den korrekten Zeitpunkt verrät die Gemülldiagnose.



Beim Beginn der Eiablage der Königin hängt auf der Seite des verengten Flugloches die inzwischen geschlüpfte Brutwabe, gefolgt von einer Mittelwand und der Futterwabe.



Hier sind bereits zwei Mittelwände ausgebaut, und es kann mit einer neuen oder mit einer weiteren Futterwabe erweitert werden. Fotos: Autorin

Nicht nur für Einsteiger 



Konkrete Jungvolkpflege

Schritt für Schritt

Ohne Königin geht nichts

Herrschte gutes Wetter, ist die Königin spätestens 14 Tage nach dem Schlupf in Eiablage. Da man sie im noch kleinen Volk leichter findet, sollte man sie möglichst bald zeichnen (siehe kommende Ausgabe – Königin zeichnen).

Ging die Jungkönigin dagegen auf dem Hochzeitsflug verloren, bemerkt man dies meist daran, dass die Völkchen brausen und stierzeln und man auch keine Eier findet. Man hängt die mit Bienen besetzten Waben einfach zu einem anderen weiselrichtigen Völkchen in die Zarge bzw. zieht den Trennschied (1), wenn man mehrere Ableger in einer Zarge einlogiert hatte.

Herrschte übrigens kein Hochzeitsflugwetter, können Königin und Imker auch bis zu fünf Wochen warten.

Zum Start ...

... bleibt das Flugloch nur eine Bienenbreite eng (2). Alle 2 bis 3 Wochen wird kontrolliert und falls nötig eine neue Mittelwand zwischen die äußerste Brutwabe

und die Futterwabe geschoben. Die Futterwabe rutscht so immer weiter in den Zargenhohlraum. Die Startwaben in Fluglochnähe werden nicht verschoben! So bleibt der größte Bereich des Brutnestes am Zargenrand in Fluglochnähe, und die dortige Fluglochwache verteidigt optimal.

Geben Sie nur dann 1 – 2 Liter Sirup, wenn der Futtervorrat auf den Waben unter 1 kg (Volk auf weniger als 5 Waben) oder unter 2 kg (größeres Volk) gesunken ist. Um zu wachsen, benötigen Jungvölker keinen kontinuierlichen Futterstrom. Er führt zum Verhonigen des Brutnestes und zu mickrigen Völkern (3). Besonders unkompliziert ist es, jeweils eine neue Futterwabe an den Völkchen-Rand zu hängen, sobald die alte zur Neige geht. So wächst Ihr Völkchen stetig in die Zarge hinein.

Ende Juli ...

... wird der Schieber zur Gemülldiagnose (am besten weiß, mit Rand) für drei Tage eingeschoben und der natürliche Milbenabfall kontrolliert (4). Fallen mehr als 5 Varroen pro Tag, ist eine wirksame

Behandlung schon Ende Juli nötig. Das war in 2013 bei einem von 189 Jungvölkern, im Varroajahr 2014 bei nur zwei von 191 Jungvölkern der Fall. Alle anderen Völker bleiben unbedingt zur Schonung von Brut und Bienen ohne Behandlung!

Anfang August belegen die Ableger dann bereits 4 – 5 Waben und müssen beständig erweitert werden (5).

Bis Anfang/Mitte September ...

... bleibt das Flugloch weiterhin nur einen Zentimeter breit offen.

Fällt bei der erneuten Gemülldiagnose pro Tag mehr als eine Milbe, sollte eine Behandlung erfolgen. Möglichst kurz und effizient mit Ameisensäure.

Wie diese Behandlung erfolgt und wie man ab Mitte Oktober – so lange wachsen Jungvölker – auch diese vereinigen und die überzähligen Königinnen zum Umweiseln von Wirtschaftsvölkern nutzen kann, lesen Sie im nächsten Beitrag.

Dr. Pia Aumeier, pia.aumeier@rub.de
Dr. Gerhard Liebig, www.immelieb.de